

Veranstaltung zu den Kämpfen von EU-Migrant*innen in München

Gemeinsam mit prekarierten Arbeiter*innen aus Bulgarien laden wir zu einer Diskussions- und Infoveranstaltung ein: **Mittwoch, 9.12.15, 8 Uhr, Kafe Marat, Thalkirchnerstr. 102.**

Worum geht's?

Im Zentrum der Stadt, aber am Rande der Stadtgesellschaft – prekarierte Unionsbürger*innen leben oft ohne angemessenen Wohnraum oder auf der Straße, arbeiten in unsicheren und extrem ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Auch wenn sie als EU-Bürger*innen ‚Freizügigkeit‘ genießen, sind ihre sozialen Rechte an einen Job oder den Nachweis von Aussicht auf Erfolg bei der Arbeitssuche gebunden. Bürokratische Hürden verhindern oft die Einforderung ihrer Rechte und sie müssen alltäglich gegen Rassismus kämpfen.



Die Initiative Zivilcourage

Seit 2010 arbeitet die Initiative Zivilcourage eng mit diesen prekarierten Münchner_innen zusammen. In einem temporären workers center im Hauptbahnhofviertel, das derzeit einmal die Woche geöffnet ist, versuchen wir gemeinsam, für eine Verbesserung ihrer Lebenssituation zu kämpfen. Wir fordern unbezahlte Löhne ein, begleiten durch die komplexe, einsprachige und oft rassistische Bürokratie, veranstalten Infoabende, Demonstrationen und andere Formen des Protests und versuchen, die politische Selbstorganisation der Arbeiter_innen zu unterstützen, und so nicht nur die ‚kleinen‘ Probleme des Alltags anzugehen, sondern auch das große Ganze. Mit laden Interessierte herzlich ein, mitzumachen! Kontakt: inizivi@gmx.de

Produktion von Obdachlosigkeit

Am dringendsten wird oft die katastrophale Wohnsituation benannt. Auch wenn die Stadt München verpflichtet ist, *alle* im Stadtgebiet obdachlosen Menschen unterzubringen, schickt sie Unionsbürger*innen „ohne Perspektive in München“ auf die Straße. In Bezug auf sogenannte „Armutszuwanderung“ geht es der Stadt nämlich darum, „dass unnötige Anreizeffekte vermieden werden müssen“, so schrieb sie erst 2014. Um Kältetode zu verhindern, rief sie 2013 ein Kälteschutzprogramm ins Leben. 3220 Personen nahmen im Winter 14/15 insgesamt 64.858 mal das Angebot eines Schlafplatzes an. Tagsüber müssen die Obdachlosen – unter ihnen auch viele Menschen, die in anderen EU-Staaten Asyl beantragt und eine Reiseerlaubnis, aber keinen Anspruch auf Sozialleistungen in Deutschland haben – die Räume verlassen. Es gibt nicht einmal Schließfächer. Der Kälteschutz bietet auch keine Möglichkeit, sich anzumelden. Die Anmeldung wird aber für einen Arbeitsvertrag und für viele sozialen Rechte verlangt. Diese Wohnraumpolitik der Stadt schützt zwar vor nächtlicher Eiseskälte, enthält bestehende Rechte mit dem Ziel der Abschreckung aber vor. Obdachlosigkeit und Armut wird so nicht bekämpft, sondern produziert. Die Menschen kommen und arbeiten trotzdem.

Wir rufen zu einer Kampagne auf:

Auf der Veranstaltung werden wir auch Ideen für eine Kampagne vorstellen, die am 1.4.16, dem Tag, an dem die Kälteschutzeinrichtung schließt, für Protest in dieser Stadt sorgen soll.

Gegen die Armut produzierende Obdachlosenpolitik der Stadt München und für ein Recht auf Wohnraum für alle!

**Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Ausbeutung!
Für ein Recht auf Stadt und ein gutes Leben für Alle!**